

SPLINT Förderplanung: Ein digitaler Helfer für Schulen

In dieser Ausgabe

- 1 **SPLINT Förderplanung**
- 5 **Eis-App**
- 7 **Aktuelles aus dem Fachreferat GE**
- 10 **Konferenz der Dozierenden im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung**
- 11 **Ankündigung Bundesfachkongress am 27. und 28.09.2024**

Herausforderungen im Klassenzimmer: Wie Lehrkräfte ind. Förderung meistern

SPLINT Förderplanung: Unterstützung für maßgeschneiderte Förderziele

Von Friedo Scharf, Sonderpädagoge, Co-Gründer Inklusion-Digital GmbH

Es ist Montagmorgen, und Lisa Müller, eine engagierte Lehrerin an einer Hamburger Schule, beginnt ihren Tag wie viele andere im Klassenzimmer. Vor ihr steht Alex, eine Schülerin, die heute besonders unruhig wirkt. Alex läuft umher, zieht die Aufmerksamkeit ihrer Mitschüler:innen auf sich und hat Schwierigkeiten, sich auf den Unterricht zu konzentrieren.

Diese Verhaltensauffälligkeiten sind Lisa Müller nicht neu – sie ist eine erfahrene Lehrerin, die weiß, dass solche Herausforderungen eine gezielte und individuelle Förderung erfordern.

Alex steht hier für eine Schülerin, deren Beispiel die alltäglichen Herausforderungen von vielen Lehrkräften überall in Deutschland und auch in Hamburg illustriert. Die Anforderungen an die Lehrkräfte sind hoch: Sie müssen individuelle Förderpläne entwickeln, um den unterschiedlichen Bedürfnissen ihrer Schüler:innen gerecht zu werden. Doch wie kann dies gelingen, wenn die Ressourcen knapp sind und der administrative Aufwand überwältigend erscheint? Hier kommt SPLINT Förderplanung ins Spiel, eine Web-App, die Lehrkräften bei der individuellen Förderung von Schüler:innen unterstützt.

Was SPLINT uns bietet

SPLINT ist eine innovative Plattform, die den gesamten Prozess der individuellen Förderplanung unterstützt. Mit Hilfe der App können Lehrkräfte Lernstände analysieren und gezielt Förderbedarfe identifizieren - und das zeit- und ortsunabhängig. SPLINT bietet Beobachtungsbögen, die Lehrkräfte dabei unterstützen, konkrete und individuelle Förderziele für jede:n Schüler:in zu entwickeln. Für den Förderbedarf Hören und Kommunikation haben wir z.B. das in Hamburg in der Beratung genutzte Material von der Elbschule digitalisiert. Andere Quellen sind Landesinstitute, Verlage und Universitäten. Hier wird also auf Qualität geachtet. Besonders beeindruckend ist die Möglichkeit zur kooperativen Planung: SPLINT erlaubt es, dass verschiedene Fachkräfte gemeinsam an Förderplänen arbeiten können, was eine ganzheitliche Sicht auf die Bedürfnisse der Schüler:innen ermöglicht. Wer kennt es nicht - die sogenannten Hamburger Förderkonferenzen (z.B. im DirK-Verfahren oder in der weiterführenden Schule), die oft zeitintensiv und trotzdem nur oberflächlich abgehalten werden können, weil Kolleg:innen insbesondere den Fachlehrkräften oder Sonderpädagog:innen

*Effizienz in
Förderkonferenzen: Wie
SPLINT Transparenz und
Systematik bietet*

die relevanten Informationen zu Alex fehlen. Hier kann **SPLINT Förderplanung** im Vorfeld für Transparenz sorgen und die Perspektiven der Kolleg:innen vorbereitend sammeln und systematisch auswerten. Wo sind Diskrepanzen, wo übereinstimmende Beobachtungen? Dies ermöglicht zielgerichtete Förderkonferenzen. Auch eine Dokumentation der Absprachen und Fördermaßnahmen ist in SPLINT Förderplanung möglich.

Lisa Müller, wie viele ihrer Kolleg:innen, schätzt die Flexibilität und Benutzerfreundlichkeit von SPLINT. Die Plattform ermöglicht es, Förderbedarfe effizient zu ermitteln und maßgeschneiderte Förderpläne zu erstellen, die den individuellen Herausforderungen gerecht werden. Die Zeitersparnis und die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Kolleg:innen und externen Fachkräften sind entscheidende Vorteile, die SPLINT bietet.



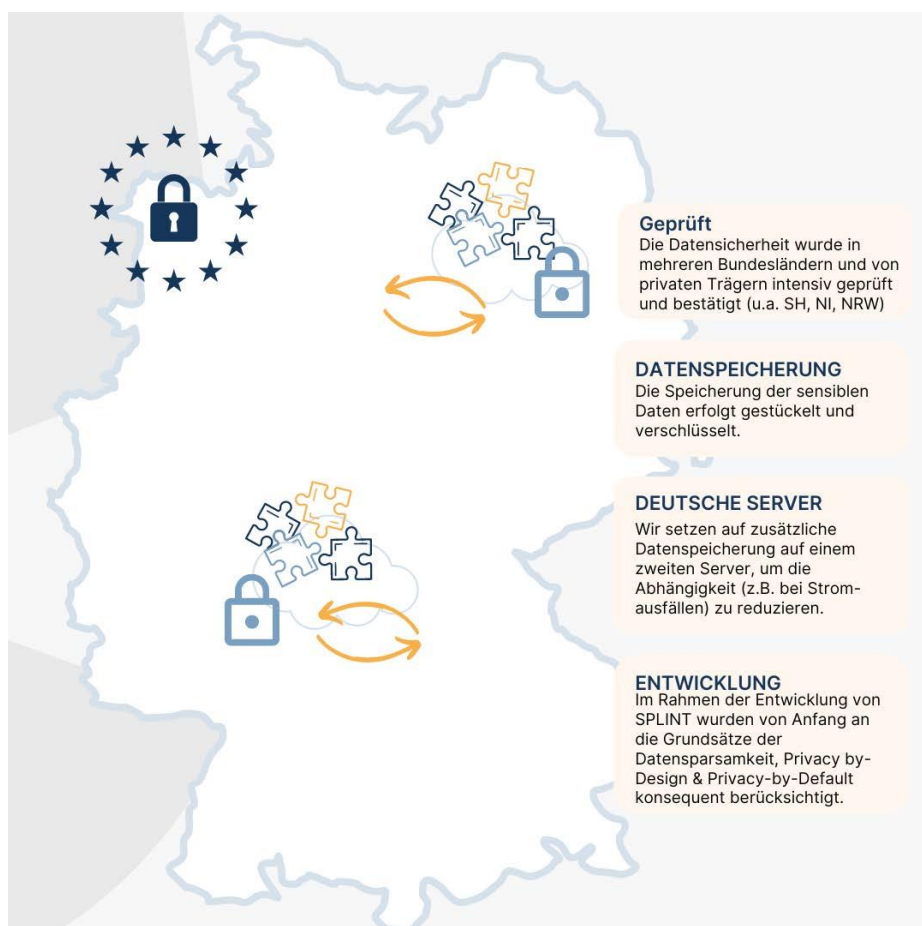
Datenschutz in SPLINT

Ein Thema, das Lehrkräfte wie Lisa Müller besonders am Herzen liegt, ist der Datenschutz. SPLINT legt großen Wert darauf, dass alle sensiblen Daten sicher und DSGVO-konform gespeichert werden. Als ich SPLINT entwickelt habe, ging es mir ja genau darum. Ich wollte kooperativ die Förderung planen und begleiten, wie es die behördlichen Vorgaben verlangen, aber es gab die Voraussetzungen nicht und so haben wir Lehrerinnen und Lehrer uns in der alltäglichen Schulpraxis immer wieder in datenschutzrechtlichen Grauzonen bewegt. Das muss heutzutage nicht mehr so sein!

*SPLINT Förderplanung:
Datenschutz und
Benutzerfreundlichkeit
im Fokus*

*SPLINT und
Datenschutz:
Verschlüsselte
Speicherung und
Klassenzimmermodus
für maximale Sicherheit*

Die in SPLINT eingegebenen Informationen werden verschlüsselt auf deutschen Servern hinterlegt, und ein spezieller Klassenzimmermodus sorgt dafür, dass personenbezogene Daten nur dann sichtbar sind, wenn niemand Unbefugtes sie einsehen kann. Das System gewährleistet zudem, durch die Verwendung von Klarnamen, dass keine Daten falsch zugeordnet werden – ein Aspekt, der in unserem digitalen Zeitalter von großer Bedeutung ist.



*Ind. Dokumentation
und gezielte
Unterstützung durch
SPLINT: Praxisbeispiel*

Die Geschichte von Alex

Alex, unsere Beispielschülerin, spiegelt die Herausforderungen wider, denen sich Kolleg:innen im multiprofessionellen Team wie Lisa Müller gegenübersehen. Alex' emotionale Schwierigkeiten führen zu Verhaltensauffälligkeiten, die systematisch dokumentiert werden müssen, um eine gezielte Unterstützung bieten zu können. Lehrkräfte, die SPLINT nutzen, können ihre eigenen Quellen nutzen und ihre fachlichen Schlüsse ziehen und dokumentieren und/oder unter vielen potentiellen Angeboten wählen. Im Bereich der emotionalen Herausforderungen z.B. den SEVE-Bogen, um ihre Beobachtungen festzuhalten. Diese Daten werden im System gespeichert, übereinandergelegt und sind für alle berechtigten Kolleg:innen übersichtlich und klar einsehbar.

*Datenanalyse und
Austausch im
Teammeeting*

Im Teammeeting analysieren die Kolleg:innen um Lisa Müller dann die gesammelten Daten. Dabei fällt z.B. auf, dass Frau Berghausen, eine Kollegin, keine Verhaltensauffälligkeiten bei Alex bemerkt hat. Ihre Unterrichtsmethoden scheinen einen positiven Einfluss zu haben. Diese Erkenntnis eröffnet die Möglichkeit, von Frau Berghausens Ansätzen zu lernen und diese als Fördermaßnahmen zu formulieren.

Der Austausch im Team

Regelmäßige Teammeetings sind entscheidend, um die gesammelten Daten zu besprechen und effektive Maßnahmen zu erarbeiten. Im stressigen Schulalltag müssen sie aber effizient gestaltet werden. SPLINT wird dabei auf der elektronischen Tafel geöffnet, um Transparenz zu wahren und gemeinsam über die Förderpläne zu diskutieren. Diese Meetings ermöglichen es, Strategien anzupassen und Förderpläne kontinuierlich zu verbessern.

Herausforderungen im Schulalltag

Während SPLINT viele Vorteile bietet, stoßen Lehrkräfte wie Lisa Müller dennoch auf Herausforderungen. Das Hamburger **DirK-Verfahren** (Diagnostik in regionaler Kooperation) habe ich als fachlich sehr versiert und anspruchsvoll kennengelernt. In der Entwicklung von SPLINT war es auch neben dem KEFF-Verfahren ein Vorbild für die Ablaufplanung. Aus Berichten weiß ich, dass die Ansprüche manchmal nicht erfüllbar sind, da die Zeit für administrative und koordinative Abläufe nicht ausreicht.

SPLINT als unterstützende Lösung

In einer idealen Welt wäre die Integration von SPLINT Förderplanung in das DirK-Verfahren ein zeitgemäßer Schritt, der für Entlastung und Qualität sorgen würde. SPLINT als digitales Werkzeug, um die Schritte der Diagnostik und Förderplanung im DirK-Verfahren effizienter, transparenter und multiperspektivischer zu gestalten. Es ermöglicht eine nahtlose Zusammenarbeit und reduziert den administrativen Aufwand erheblich.

Ein Blick in die Zukunft

Während Pädagog:innen heute noch mit den bürokratischen Hürden kämpfen, blicken sie optimistisch in die Zukunft. SPLINT ist ein wertvolles Werkzeug, das die Qualität der Bildung für Schüler:innen erheblich verbessern könnte. Es bietet die Möglichkeit, mehr Zeit direkt in die pädagogische Arbeit zu investieren und individuell auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen. In einer sich ständig wandelnden Bildungslandschaft ist es wichtig, innovative Lösungen zu nutzen, um die bestmöglichen Bildungschancen für alle Schüler:innen zu gewährleisten.

*SPLINT im Alltag: Von
Herausforderungen zu
Lösungen für eine
bessere Bildung*

Jetzt kostenlos testen:
6 Wochen SPLINT für
deine Schule

[Über diesen Link](#) könnt ihr SPLINT in eurer Schule 6 Wochen lang kostenlos testen:

<https://splint.schule/get-offer/inklusion-digital>

Lasst euch SPLINT auch gern in unserem kostenlosen Webinar zeigen und probiert es selbst aus. Die [Anmeldung ist direkt über diesen Link](#) möglich:

<https://www.inklusion-digital.de/splint-live-webinar-anmeldung/>



Webinaranmeldung



Kostenlos testen



Kennen Sie die Gebärde für Eis?

Anke Schöttler: aschoettler@eis-app.de

Im April 2017 hat Anke Schöttler ihre Idee von einer App, die METACOM-Symbol, Wort, Audio und Gebärdenvideo miteinander verbindet, auf dem Hackathon* der Wochenzeitung DIE ZEIT zum Thema "Die Zukunft der Bildung" vorgestellt. Das wichtigste Modul der App sollte die Darstellung der Gebärden durch Kinder mit und ohne Behinderungen sein, darunter auch ihr Sohn, der mit Down-Syndrom lebt. Peer to Peer Lernen mit einem inklusiven Gebärdens-Team war das Ziel.

Vier Hackathon-Teilnehmende haben sich ihr angeschlossen und in drei Tagen einen Prototyp der App programmiert, die dabei unterstützen sollte, Kommunikationsbarrieren abzubauen. Eure inklusive Sprachlern-App, kurz die Eis-App, <https://www.eis-app.de/> war aus der Taufe gehoben und die Jury so begeistert, dass sie das Projekt als das beste des Hackathons ausgezeichnet hat.

**Hackathon:*

Ein Hackathon ist ein Event, bei dem Teams in kurzer Zeit kreative Software- oder Hardware-Projekte entwickeln, oft in Form eines Wettbewerbs.

Seitdem sind sieben Jahre vergangen, das fünfköpfige Team, das sich auf dem Hackathon gefunden hat, arbeitet nach wie vor daran, die EiS-App nachhaltig zur Verfügung zu stellen und mit dem Feedback der Nutzenden weiterzuentwickeln. Seit 2020 unterstützt die App bundesweit in Kitas, Schulen, Beratungsstellen für Unterstützte Kommunikation, in logopädischen Praxen und in Familien dabei, Gebärden zu lernen und Begegnungen und Kommunikation zu fördern.

Einladung in die EiS-Diele

Durch ihre Arbeit an der EiS-App hat Anke viele spannende Projekte und Menschen kennengelernt, die sich für Unterstützte Kommunikation, den Einsatz von Gebärden am Lernort und in der Freizeit sowie für Inklusion und die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen einsetzen.

Diese Begegnungen wollte sie teilen und den Projekten eine Bühne bieten. Seit Anfang 2022 lädt das Team der EiS-App deshalb jeden zweiten Donnerstag im Monat in die digitale EiS-Diele zu einer Video-Konferenz mit unterschiedlichen Expert*innen ein.

Einen Überblick über die bisherigen Gäste sowie die Möglichkeit, sich für die EiS-Diele anzumelden, finden Sie auf der Website <https://www.eis-app.de/eis-diele/>.

Am **Donnerstag, den 10. Oktober** wird es gleich zwei spannende Themen geben: **andersartig gedenken** <https://www.andersartig-gedenken.de/startseite.html>, ein bundesweiter Theater-Wettbewerb, der Schultheatergruppen und inklusive Erwachsenentheater aufruft, Biografien von Opfern der NS-"Euthanasie"-Verbrechen ins Zentrum eines selbst entwickelten Bühnenstücks zu stellen. **Stana Schenck**, die Projektleiterin, stellt uns den Wettbewerb vor, der im November in die 4. Runde startet.

Außerdem gibt Stana uns zusammen mit ihrer Team-Kollegin Fiona Lambart Einblick in den **Kurs für Selbstvertreter*innen**, <https://www.inclusive-solutions.org/news/1/970423/nachrichten/kurs-f%C3%BCr-selbstvertreter-innen.html> der sich an Teilnehmende mit Lernschwierigkeiten unter 30 richtet. Das inklusive Tandem bestärkt die Teilnehmer*innen ihre Meinung und Bedürfnisse selbstständig auszudrücken und vermittelt ihnen Wissen über ihre Rechte.



*Fachlicher Austausch
zweimal pro Monat*

*Spannende Themen im
Oktober: Theater-
Wettbewerb und Kurs
für Selbstvertreter*innen*

Der nächste Gast wird immer eine Woche vor der nächsten EiS-Diele auf Instagram https://www.instagram.com/eis_app/?hl=de und über den EiS-Dielen-Mail-Verteiler verraten, in dem auch der Link zum Online-Meeting verschickt wird. Am Tag vor der EiS-Diele erhalten Sie eine Erinnerungs-Mail.

So bleiben Sie informiert

Kontakt: Anke Schöttler, Gründerin der Wörterfabrik für Unterstützte Kommunikation / <https://www.eis-app.de/> (aschoettler@eis-app.de)



Treffen des Fachreferates Geistige Entwicklung vom 02.-04. Mai 2024

Barbara Stegert, Referat GE/ KME

Vom 02. – 04. Mai 2024 haben die Landesreferentinnen und -referenten des Referats „Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung“ in Flensburg getagt.

Ein großes Dankeschön geht an Caroline Sindern, Christoph Stolpmann-Wirbs und Lea Schulz für die Organisation der Tagungsräume sowie die Versorgung und die Zusammenstellung des Rahmenprogramms. Die gewohnt sehr gute Arbeitsatmosphäre führte zu zielgerichteten Diskussionen und guter Kleingruppenarbeit. Vertreten waren Hendrik Reimers als Bundesreferent sowie Vertreter:innen der Bundesländer Hamburg, Bremen, Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hessen, Brandenburg,

*Erfolgreiche Tagung in
Flensburg: vds-
Landesreferent:innen
Förderschwerpunkt
Geistige Entwicklung*

Themen der Tagung

Sachsen-Anhalt, Saarland und Thüringen. Tagesordnungspunkte waren unter anderem der Bericht des Bundesreferenten, Aktuelles zum Förderschwerpunkt aus den Bundesländern, der Austausch über Campusmodelle und zur Bedeutung der ICF im Kontext von Bildung und Teilhabe, der Austausch und Vergleich der Bildungssituationen von Kindern und Jugendlichen mit schwersten Behinderungen, sowie die Bearbeitung von zwei Anträgen aus der Hauptversammlung 2023 (1. Sicherung der sonder- bzw. heilpädagogischen Unterstützung in der Frühen Bildung; 2. Vorschlag zur Initiierung eines Bundesförderprogramms für Schülerinnen und Schüler).

Bericht des Bundesreferenten:

Hendrik Reimers berichtete vor allem zum Stand der Bearbeitung der für das Referat relevanten Anträge aus der Hauptversammlung 2023 und vom Bundesfachkongress „Anspruch und Alltag – Unterstützung im sonderpädagogischen Schwerpunkt Geistige Entwicklung“ vom 19.-20.04.2024 in Würzburg.

Aktuelles zum Förderschwerpunkt aus den Bundesländern:

In der Diskussion ging es um die Entwicklung eines bundeseinheitlichen Referenzrahmens für die diagnostischen Vorgehensweisen bezüglich des sonderpädagogischen Schwerpunkts Geistige Entwicklung, die Bewältigung von Situationen mit herausfordernden Verhaltensweisen, Fragen der Lehrkräfteausbildung (Quer- und Seiteneinstieg, Erhalt der Expertise des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung), die Notwendigkeit einer neuen Definition des Förderschwerpunktes (Begriffsbildung), den Umgang mit der steigenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit diesem Förderbedarf, die Erstellung eines Positionspapiers zum Thema Inklusion (auch und angesichts der aktuellen politischen Entwicklung im Hinblick auf die Selbstverständlichkeit des Rechts auf Inklusion) und fehlende Stellen für Multiprofessionalität.

Austausch über Campusmodelle:

Anhand einiger Impulse von Arne Gräfingschulte zum Campusmodell der Schule Ramsharde und den Einblicken aufgrund einer Besichtigung dieser Schule ergibt sich eine breite Diskussion. Das Thema „Campusmodelle“ soll weiterverfolgt werden: Ähnliche Modelle sollen aus den Bundesländern gesammelt werden, gegebenenfalls bietet sich die Organisation eines Fachkongresses zu Kooperationsmodellen/ Campusmodellen/ Außenklassen/ etc. an.

Austausch zur Bedeutung der ICF:

Auf der Basis einiger Impulse von Barbara Stegert ergibt sich ein Austausch zur Bedeutung der ICF für die Praxis in der Bildung von

*Aktuelle Entwicklungen
und Anträge aus der
Hauptversammlung*

*Campusmodelle im
Fokus: Einblicke und
Diskussion über
zukünftige
Kooperationsmodelle*

*Bedeutung der ICF für
den Förderschwerpunkt
Geistige Entwicklung*

Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Als Konsequenz aus dem Austausch ergibt sich die Idee, auf der Hauptversammlung 2025 einen Antrag für bundeseinheitliche Standards in der Anwendung des Bundesteilhabegesetzes in Bezug auf die ICF zu stellen.

*Bildungssituation von
Kindern mit schwersten
Behinderungen:
Herausforderungen und
Lösungen*

Austausch und Vergleich der Bildungssituationen von Kindern und Jugendlichen mit schwersten Behinderungen:

Es wurden Möglichkeiten, Hinweise und Beispiele zur Bildung von „intensivmedizinisch“ versorgten Kindern und Jugendlichen gesammelt. Thematisiert wurden auch Einrichtungen für pflegebedürftige junge Erwachsene mit schwersten Behinderungen. Seitens des Bundesreferates Geistige Entwicklung soll ein Positionspapier zur Situation von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Schwerpunkt Geistige Entwicklung erstellt werden, die intensivmedizinische Versorgung benötigen.

Sicherung der sonder- bzw. heilpädagogischen Unterstützung in der Frühen Bildung:

Es ist von essentieller Bedeutung, dass inklusive Frühförderungseinrichtungen sowie andere Institutionen der frühkindlichen Bildung über angemessene quantitative und qualitative Personalressourcen verfügen. Es gibt immer weniger Kindertagesstätten mit heilpädagogischen Kompetenzen und Konzepten gibt. Erbeten wird daher die Sicherstellung ausreichender Personalressourcen, die Gewährleistung qualitativer Standards und die Förderung inklusiver Ansätze.

*Frühe Bildung stärkt:
Sicherung
heilpädagogischer
Unterstützung in Kitas*

Initiierung eines Bundesförderprogramms für Schülerinnen und Schüler:

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die Kultusministerkonferenz werden aufgefordert, im Rahmen der verfassungsrechtlichen Möglichkeiten finanzielle Ressourcen bereitzustellen, um eine angemessene schulische Versorgung und Bildung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Schwerpunkt Geistige Entwicklung zu garantieren. Es wird darauf hingewiesen, dass der Föderalismus in Deutschland zu signifikanten Unterschieden in der Ausgestaltung und Ausstattung sonderpädagogischer Bildungsangebote auf Länderebene führt, und dargelegt, dass dringender Handlungsbedarf besteht, weil die Schülerzahlen von Kindern und Jugendlichen mit festgestelltem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt Geistige Entwicklung signifikant ansteigen.

*Mehr Ressourcen für
Schüler:innen im
Förderschwerpunkt
Geistige Entwicklung
notwendig*

Zusammenfassung und Verschriftung für den vds Hamburg:
Barbara Stegert
14.09.2024

„In bewegten Zeiten“ – die 16. Konferenz der Dozierenden im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung

Prof. Dr. Christine Schmalenbach

Vom 30.5. bis zum 1.6. fand an der FU Berlin die 16. Konferenz der Dozierenden im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung statt. Auf dieser Tagung, kurz „ESE-Tagung“ genannt, kommen jedes Jahr Professor:innen, Mitarbeiter:innen und Promovierende von Hochschulen im deutschsprachigen Raum zusammen zum Austausch über laufende Forschungsprojekte und Ansätze in der Hochschullehre zu diesem sonderpädagogischen Schwerpunkt. Mehrere ESE-Referent:innen aus verschiedenen Bundesländern nehmen auch teil. Aus Hamburg war ich als Juniorprofessorin mit dem Schwerpunkt ESE mit mehreren Kolleg:innen von der Universität und kooperierenden Schulen dabei. Hier beschreibe ich ein paar der Highlights für mich.

16. ESE-Konferenz:
Austausch über
Forschung und Lehre im
Förderschwerpunkt
Emotionale und Soziale
Entwicklung

Hauptvortrag über
„Hidden Talents“: Neue
Perspektiven auf
Verhaltensanpassungen

Sehr spannend war der Hauptvortrag von Dr. Willem Frankenhuis vom Max Planck Institut in Amsterdam (<https://www.willemfrankenhuis.com/>). Er forscht zu sogenannten *Hidden Talents*, mentalen Fähigkeiten, die sich entwickeln als Anpassung an herausfordernde Lebenslagen. Es entstanden Gespräche darüber, was es für die Arbeit im Schwerpunkt ESE bedeuten würde, wenn wir stärker diese Sicht auf als störend wahrgenommenes Verhalten annehmen würden.

In einem Panel diskutierten wir über unser Selbstverständnis, die Bezeichnung unseres Fachs und der Professuren an Hochschulen und was das aussagt über unsere Sicht auf die Schüler:innen für die wir Lehrkräfte ausbilden. Geht es um eine spezifische Schüler:innengruppe, um Entwicklungsbereiche, die jeden Menschen betreffen, um gestörte Interaktionen? Wie lässt sich das begrifflich fassen, wie wird es von verschiedenen Adressat:innen verstanden? Die Diskussion ist sicher noch nicht abgeschlossen.

Über Poster und Präsentationen wurden laufende Forschungsprojekte vorgestellt. Besonders spannend war für mich eine Präsentation zu Interviews mit Vorschulkindern zur COVID-Pandemie von Dr. Lisa Tölle und Carolin Quenzer-Alfred von der Universität Siegen. Es war beeindruckend, was die Forschenden alles bedacht haben für die Gesprächsaufnahme mit den Kindern und die Interpretation der Daten um ihren sehr jungen Gesprächspartner:innen gerecht zu werden. Der vds-Landesverband Berlin übernahm die Sponsorschaft für einen Posterpreis, der am letzten Tag vergeben wurde.

Nächstes Jahr veranstaltet das Team Lernen / emotional-soziale Entwicklung an der Universität Hamburg die Tagung. Vom 26.- 28. Juni 2025 erwarten wir Kolleg:innen von Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum zum Thema „Solidarität und Potenzialentfaltung“.

Forschungsprojekte und
Ausblick: Tagung 2025 in
Hamburg zum Thema
Solidarität

Ankündigung Bundesfachkongress am 27. und 28.09.2024



Verband Sonderpädagogik e.V.

Bundesfachkongress

**„Sekundarstufe I und II – Übergänge inklusiv
Schnittstellen verletzungsfrei gestalten“**
Vorankündigung



27. – 28.09.2024

Tagungs-
und Kongresszentrum
Bad Sassendorf

Online-Anmeldung
ab 1. Juni 2024 möglich

Hauptreferenten

Tobias Schmidt, Berufsbildungswerke Leipzig
Projektteam „INSIDE“, Humboldt-Universität Berlin

Darüber hinaus bieten Ihnen 16 Seminare die Möglichkeit, an beiden Tagen an insgesamt vier Workshops teilzunehmen.

Zusätzlich laden wir Sie am ersten Abend zu einem Kamingsgespräch mit Referentinnen und Referenten sowie weiteren Expertinnen und Experten ein.

Verband Sonderpädagogik e. V.
Hans-Sachs-Weg 18 · 97082 Würzburg
post@verband-sonderpaedagogik.de

Am 27. und 28. September 2024 führt der Verband Sonderpädagogik (vds) einen Bundesfachkongress mit dem Titel Sekundarstufe I und II – Übergänge inklusiv: Schnittstellen verletzungsfrei gestalten im Tagungs- und Kongresszentrum in Bad Sassendorf durch.

Dieser Bundesfachkongress widmet sich den grundlegenden Fragestellungen der Gestaltung gelingender Übergänge von der Primarstufe in die Sekundarstufe I sowie von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II und die berufliche Bildung an allen Lernorten. Übergänge sollen für alle jungen Menschen so gestaltet sein, dass Schnittstellen den Bildungserfolg nicht behindern, insbesondere dann, wenn Einschränkungen in der Bildungsteilhabe vorhanden sind.

Liebe Leserinnen und Leser,

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht: info@vds-hamburg.de

Besuchen Sie uns auch gerne auf unserer Website unter <https://vds-hamburg.de/> für weitere Informationen.

Herzliche Grüße,

Anne-Katrin Karl



Verband Sonderpädagogik
Landesverband Hamburg
Vorsitzende Dr. Anne-Katrin Karl
www.vds-hamburg.de